

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mack'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 164.

Neuenbürg, Dienstag, den 17. Juli 1923.

81. Jahrgang.

Deutschland.

Umgebung vor der französischen Gesandtschaft in München.

München, 16. Juli. Vor der französischen Gesandtschaft in München (amnestiert sich am Samstag große Menschenmassen, weil die Gesandtschaft die französische Trifolore gebietet hat. Die Massen nahmen diese Diktion als Hypothese zu 13. Deutschen Zerstörung auf. Das war aber nicht der Fall, denn die französischen hatten am Samstag Nationalfeiertag. Die Polizei umstellte den Platz. Bis zum Nachmittag war die Trifolore nicht mehr zu sehen.

Zur Nacht Erhardt's.

Berlin, 16. Juli. Bei der sächsischen Regierung, die für die Nacht Erhardt's verantwortlich ist, herrscht peinliche Aufregung. Das Justizministerium hat von der Nacht erst am Sonntag durch die Zeitungsmedien Kenntnis erhalten. Der Direktor der Gefängnisverwaltung hat es nicht für nötig erachtet, die Sorgung sofort der obersten Dienststelle zu melden. Das Justizministerium hat sofort nach Kenntnisnahme der Presse-Veröffentlichungen den Ministerialrat Dr. Starke nach Belgien entsandt mit der Befehl, den Vorfall sofort auf das genaueste zu untersuchen, insbesondere auch sofort bei der Staatsanwaltschaft die Befragung der an der Gefängnisverwaltung etwa beteiligten Beamten in die Wege zu leiten. Der Gefängnisverwaltungsleiter wies bis auf weiteres nicht mehr zum Dienst aus. Es soll mit rücksichtsloser Energie gegen die Schuldigen vorgegangen werden.

Untersuchung gegen die „Rote Fahne“.

Berlin, 16. Juli. Gegen die „Rote Fahne“ ist sofort nach Erscheinen des Artikels „An die Partei“ am 12. Juli ein strafrechtliches Verfahren eingeleitet worden. In dem Artikel war das Programm zum Aufruf entwickelt worden.

Ein Nachspiel zur Tötung des belgischen Leutnants Graf.

Berlin, 16. Juli. Mehrere Berliner Zeitungen veröffentlichten eine sensationell aufgemachte Darstellung der „Belgischen Raubrevue“ in Münster, wonach am 13. Juli drei deutsche Schutzpolizisten wegen Ermordung des belgischen Leutnants Graf an der belgischen Grenze erschossen worden seien. Diese Darstellung ist, wie dem Wolff-Büro von zuständiger Seite mitgeteilt wird, in allen Punkten unzutreffend. Der Sachverhalt ist folgender: Am 27. Januar sind durch ein belgisches Kriegsverbrechen in Kachen der Leutnant der Schutzpolizei, Kemmerich, und die Schutzpolizistenwachmeister Klebe, Grabert und Klein wegen angeblicher Ermordung des belgischen Leutnants Graf zum Tode verurteilt worden. Gegen eine Reihe weiterer Angeklagter wurde auf schwere Justizstrafen erkannt. Kurze Zeit vorher hatten sich die früheren Schutzpolizisten Kawa und Schwirrat vor der Staatsanwaltschaft in Stettin freiwillig gestellt und gestanden, den Mord an dem belgischen Offizier gemeinsam mit dem früheren Schutzpolizisten Engelert begangen zu haben. Die Bemühungen der deutschen Regierung, auf Grund dieses durchaus glaubwürdigen Geständnisses die Urteile gegen die von den Belgiern unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommenen Schutzpolizisten hinauszuschieben, waren erfolglos geblieben. Die Anstrengungen der deutschen Stellen mußten sich nunmehr darauf beschränken, die Hinrichtung der unschuldig Verurteilten zu verhindern. Auf einen Erfolg konnte natürlich nur gerechnet werden, wenn es gelang, die belgischen Gerichte die Urteile von Kawa, Schwirrat und Engelert, die inzwischen von den deutschen Justizbehörden in Ost genommen worden waren, in einer strafprozessual wirksamen Form zur Geltung zu bringen. Bei den hierüber eingeleiteten Verhandlungen ergab sich, daß die belgische Justiz nur dann in der Lage sein würde, das Geständnis zu Gunsten der Verurteilten zu berücksichtigen, wenn die Vernehmung der drei Benannten vor dem belgischen Gericht in Kachen unter Gegenüberstellung mit den von den Belgiern verurteilten Deutschen hätte stattgefunden. Selbstverständlich war eine Auslieferung von Deutschen in die belgische Gewalt schon nach dem deutschen Strafgesetz völlig ausgeschlossen. Keine deutsche Stelle hat zu irgend einem Zeitpunkt eine solche Möglichkeit auch nur in Erwägung gezogen. — Damit schließt die belgische Darstellung ab. Die Frage bleibt offen, ob die Belgier in diesem Falle die deutsche Justizbehörden respektieren, oder ob sie einfach aus einer „Berührung zur Vernehmung“ eine „Auslieferung“ machen.

Ausland.

Wideraufnahme der Sachverständigen-Beratungen in Kaufanne.

Bonn, 16. Juli. Die türkischen und alliierten Sachverständigen versammelten sich heute vormittag auf Grund der alliierten Note, um die Beratung über die beiden Streitfragen vom letzten Donnerstag, d. h. die Räumung der Dardanellen durch die alliierten Kriegsschiffe und die Vertagung der drei alliierten Konventionen, wieder aufzunehmen. In der ersten Sitzung wurde noch keine Einigung erzielt. In der zweiten scheint sich Mittelweg aus alliierten Quelle ein Kompromiß nicht abzusehen. Die Sachverständigen-Beratungen wurden am Samstag fortgesetzt.

Berhandlungsvorschläge der Sachverständigen auf der Kaufanne Konferenz.

Bonn, 16. Juli. Wie von türkischer Seite mitgeteilt wird, haben die Sachverständigen beider Parteien heute nachmittag Verhandlungsvorschläge über die noch offenen Fragen abgegeben. Danach würden die Alliierten den Grundriß der Räumung der Dardanellen anerkennen, von den Türken aber ermächtigt werden, bis zum Inkrafttreten des Wettbewerbsvertrages ein Kriegsschiff in den Dardanellen zu lassen, während die zwei Kriegsschiffe, wie die Alliierten bisher für jede einzelne einladende Nacht gefordert hatten. Was die Konventionen betrifft, würden die Alliierten auf die Anerkennung

der Vorkriegsrechte für die beiden Gesellschaften Widens und Armstrong und Allgemeine Eisenbahnregie verzichten, während die Frage der türkischen Petrolkompanie bis zu einer Einigung zwischen den englischen und den amerikanischen Interessenten offen bleiben soll. Die alliierten Bevollmächtigten trafen in später Nachmittagsstunde mit Jemal Pascha zu einer offiziellen Sitzung zusammen, um die Vorschläge der Sachverständigen zu prüfen.

Frankreichs Beschwerden über angebliche englische Unterstützung Deutschlands.

Paris, 15. Juli. Der belgische „Petit Parisien“ schreibt im Hinblick auf den bevorstehenden Entwurf der Londoner Antwort auf die deutschen Vorschläge, es sei nicht daran zu zweifeln, daß England den Wunsch habe, Frankreich die Mitarbeit zu erleichtern. Wenn man jedoch die Erklärung Baldwin's genauer studiere, so könne man aus ihr herauslesen, daß die englische Regierung die Ruhrbesetzung für bedauerlich halte. Sie gebe also indirekt Deutschland in seiner augenblicklichen Haltung recht. Das könne jenseits des Rheines als stillschweigende Anerkennung des passiven Widerstandes angesehen werden. Die öffentliche Meinung in Frankreich finde es natürlich, daß der britische Standpunkt in internationalen Fragen nicht genau der französischen entspreche. Sie erwarte nicht, daß der englische Antwortentwurf auf den ersten Anstoß für Frankreich restlos annehmbar sei. Wenn Meinungsverschiedenheiten über Ziffern oder über Fragen der Prozedur vorhanden seien, werde man sie lokal ankündigen und daran arbeiten, sie zu beseitigen. Es gebe nur einen Punkt, in dem ganz Frankreich sich außerordentlich sensibel zeigen werde, das sei die sicher sehr unbedeutend vorhandene Unterstützung des passiven Widerstandes durch England.

Massenandrang von marokkanischen Kohlenarbeitern aus dem Hennegau.

Brüssel, 16. Juli. Vor einem Vierteljahr ließ das belgische Arbeitsministerium die Einwanderung von hunderttausend Marokkanern zu, die in den Gruben des Hennegau zur Verwertung kamen. Die einheimische Bevölkerung protestierte gegen die „Kohlenarbeiter“, indem sie ihnen jede Gelegenheit nahm, Arbeit zu finden. Es mußten Baracken gebaut werden. Häufig kam es zu tätigen Zwischenfällen. Eine Kommission begab sich in das Gebiet, um die unerwünschte Situation zu prüfen. Ein heute veröffentlichter Bericht enthält sehr bedenkliche Angaben. Es wurde festgestellt, daß die Marokkaner eine in Europa selten auftretende Art geschlechtlicher Erkrankungen verbreiten. Vergewaltigungen kommen häufig vor. Mehrere Marokkaner sind getötet worden; ob sie sich eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig machten, konnte nicht festgestellt werden. Die Bevölkerung droht mit gewalttätiger Vertreibung der Marokkaner, wenn für ebensolchen Abtransport nach Frankreich nicht gesorgt wird.

Die Sachverständigenkommission.

London, 15. Juli. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, die Sachverständigenkommission, die die Leistungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen haben werde, werde nicht sozusagen eine selbständige Behörde sein, sondern als Unterabteilung der Entschädigungskommission mit einem Amerikaner als Vorsitzenden arbeiten innerhalb des Rahmens, der durch den Vertrag von Versailles gegeben sei. Diese Form werde von allen Verbündeten angenommen werden. Die von Deutschland angebotenen Sicherheiten haben große Neugierheit mit den Vorschlägen der belgischen Sachverständigen.

Die Goldproduktion Russlands im April.

Aus Peking wird geschrieben: Wie die „Economic Review“ von Anfang Juli berichtet, hat die Goldproduktion Russlands im Monat April 3 Prozent weniger als im Monat März betragen. Im April wurde im Vergleichsmonat in allen 6 Bezirken um 13 Prozent weniger Gold gewonnen, als im März. Dieser Rückgang der Goldgewinnung erklärt sich dadurch, daß die Arbeiter in Massen zu den Feldarbeiten abwanderten. Verglichen mit dem Monat April des vorigen Jahres liegt aber doch eine Produktionssteigerung um das fünffache vor. Auch im Berggoldgebiet ist im Monat April, verglichen mit dem März, die Produktion zurückgegangen und zwar um 2 Prozent. In Semivalinsk ist die Produktion, verglichen mit dem März, um 10 Prozent gestiegen, bei einer Erhöhung der Arbeiterzahl um 19 Prozent. Im Jenissei-Goldgebiet ist die Produktion, verglichen mit dem März, um 9 Prozent gestiegen, jedoch verglichen mit dem Monat April des vorigen Jahres um 32 Prozent gestiegen.

Vom russischen Flugwesen.

Ende Juni hat in Moskau eine Versammlung der Aktionäre der Gesellschaft „Dobrolet“ stattgefunden. An der Sitzung nahmen Aktionäre, die 3 staatliche Institutionen vertraten, teil. Wie die Moskauer Blätter berichten, wurde beschlossen, das Grundkapital auf 5 Millionen Goldrubel zu erhöhen. Die neu gewählte Direktion wurde beauftragt, in möglichst kürzester Zeit die wichtigsten Fluglinien zu organisieren und zwar: Moskau-Ribirsk-Komgorod, wobei späterhin eine Fortführung nach Belu geplant ist, ferner Moskau-Petersburg und endlich Petersburg-Wladimiroff. Der Ständige Rat (Sowet) der Aktiengesellschaft besteht aus 22 Personen, an deren Spitze S. Kamenev (Kosensfeld) steht, während den Vorsitz im Direktorium Krasnitschikow-Soboloff führt. Von den 14 in Deutschland bestellten Junkers-Flugzeugen sind 3 bereits abgeliefert worden und in den Besitz der Aktiengesellschaft „Dobrolet“ übergegangen. Angesichts der Eröffnung der Wette in Ribirsk-Komgorod wird der Flugverkehr zwischen Moskau und Ribirsk-Komgorod bereits am 15. Juli aufgenommen werden, während ursprünglich der Beginn des Luftverkehrs auf dieser Linie auf den 1. August angelegt worden war. Jemal's Bemerkung des Luftverkehrs von Petersburg über Moskau nach Wladimiro-

ffol soll in Komo-Nikolajewsk in Sibirien ein großer Flugplatz angelegt werden.

Haiti unter amerikanischer Kontrolle.

Bekanntlich halten nordamerikanische Truppen trotz aller Proteste von der einen und Versprechungen von der anderen Seite die Republik Haiti noch immer besetzt. Nunmehr hat General John D. Russell, seit März 1922 Oberkommissar der Vereinigten Staaten in Haiti, seinen ersten Bericht an das nordamerikanische Staatsdepartement erstattet. Zum Unterschied von seinem österreichischen Kollegen Dr. Zimmermann scheint er mit der Entwicklung, die die Verhältnisse der Republik unter seiner Kontrolle genommen haben, vollumfänglich zufrieden zu sein. Die erste Sorge des neu gewählten Staatspräsidenten von Haiti ist es gewesen, vom Staatrat eine äußere Anleihe von 16 Millionen und eine innere Anleihe von 5 Millionen Dollar beschließen zu lassen, die von der National City Bank in New York vorbestimmt werden, wogegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika das Recht der Kontrolle über Haiti für 30 Jahre erhalten. Die amerikanischen Truppen hätten, sagt der Bericht, den Grund ihrer Anwesenheit auf Haiti nunmehr begriffen und die Notwendigkeit eingesehen, mit der Bevölkerung in freundschaftlichster Weise zu verkehren und mit ihr zusammenzuarbeiten. Im übrigen kündigt der Oberkommissar Reformen zur Ordnung der Finanzen und zur Befriedung der öffentlichen Rechtspflege an und prophezeit einen glänzenden wirtschaftlichen Aufschwung Haitis unter der amerikanischen Kontrolle. Trotz dieser Kontrolle sich unter anderem auch in einer unüberwindlichen Zensur der Presse äußert, muß man vermuten, daß die Bewohner Haitis selbst etwas anderes über die Segnungen eines Regimes denken, das sie den Verlust ihrer Selbständigkeit mit den drückendsten Steuern bezahlen läßt. Jedemfalls dürfte der leidenschaftliche Protest gegen die rechtswidrige Besetzung seines Vaterlandes, den der Vertreter Haitis in Santiago in die diplomatisch gemessenen Verhandlungen der panamerikanischen Konferenz hineinschleuderte — ein Protest, der allerdings ebenso wirkungslos verhallte, wie die Proteste so vieler anderer in ihren heiligsten Rechten gekränkter Völker — mehr Einbild in die wahre Meinung der Republik gegen ihre nordamerikanischen Beschützer gewähren, als die zensurierten Zeitungsbefehle.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Engelsbrand, 16. Juli. Im hellen Sonnenschein am Samstag Nachmittag, dem 7. Juli d. J., hat unsere Gemeinde das neue Rathaus einweihen dürfen. Am Einweihungstag mit seinem Kriegermal erhebt sich nach dem Plan von Oberamtsbaumeister Striebel und der Ausführung von Baumeister Rell der einfache und doch stattliche Bau. Bescheiden tritt neben ihm unsere Kirche etwas zurück und krönt doch mit ihrem würdigen Turm das Gesamtbild des Gemeindeplatzes. Nach der Schlüsselübergabe sprach Herr Schultheiß Wurster die Eingangs Worte: „In's neue Haus zieh'n wir nun ein, Gott selber ziehe mit hinein; Wäg' er mit seinem Geist Red' hier waltend, Dann wird sich auch die Arbeit dein zum Segen jedermann gehalten.“

Doben im geräumigen, von alt und jung gefüllten Saal besetzte er weiter den Tag als einen Markstein in der Geschichte der Gemeinde. Die Vergangenheit bleibt hinter uns, indem wir das alte Rathaus verlassen; der Zukunft leben wir im neuen Bau. Er danke dem Herrn Oberamtmann, der als erster mit eingiehe; dann den Bau- und Handwerksmeistern. Nicht zuletzt gebühre Dank Gott dem Allmächtigen, der uns vor allem Unglück bewahrt habe. Wir hoffen, daß in diesem Bau immer Kameradschaft und Nächstenliebe sich zusammenfinden und nur ein Wille und Befehl, der zum Heil und Segen der Gemeinde dient. Nach dieser Rede des Ortsvorsitzers beglückwünschte Herr Oberamtmann Wagner die Gemeinde zu diesem Neubau, der ein schönes Ortsbild gibt und die Wohnungsverhältnisse durch Freiwerden des alten Rathauses mindert; in der Not der Zeit sei eine tüchtige Arbeit zu Ende geführt; der Wille solle dieselben, vorwärts zu schreiten, ruhig und selbstlos im Interesse des Ganzen. Weiter sprach Herr Aktuar Troffel, der in vieljähriger Arbeit sich um die Gemeinde verdient gemacht hat, seine Wünsche aus. Ebenso Herr Pfarrer Riß und Herr Hauptlehrer Bierlin, die beide das freundschaftliche Verhältnis und gegenseitige Versehen zwischen den Vertretern von Rathaus, Kirche und Schule dankbar anerkannten und ferner hofen äußerten. Nach einer allgemeinen Beschäftigung fand der Tag mit einer geselligen Vereingung im Trauben sein Ende. Wie diese Aufgabe möge unsere Gemeindevorstellung auch künftige Arbeiten glücklich lösen; wir möchten nicht mit Worten, sondern mit Taten ausbauen.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Juli. (Sommertagung.) Der Reichsbund für Obst und Gemüsebau hält im Besonderen mit der Württ. Landwirtschaftskammer und gemeinsam mit dem Württ. Obstbauverein in der Zeit vom 1. bis 3. August hier seine Sommertagung ab.

Stuttgart, 16. Juli. (Vorschusszahlung an Angestellte.) Auf Grund einer Vereinbarung der Vereinigung württ. Arbeitgeberverbände mit den Angestelltenorganisationen sollen in sämtlichen Betrieben den Angestellten bis zum 15. d. M. 75 v. H. der Juni- und Juli-Bezüge als anrechenbarer Vorschuss ausbezahlt werden. Abzüge für Steuern, Versicherungen usw. sind hierbei nicht zu machen, sondern erst bei der endgültigen Juli-Bezugszahlung vorzunehmen.

Reilbronn, 16. Juli. (Unter die Lokomotive gekommen.) Die Witwe Wacker aus Nordheim, die mit dem Fräulein

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeitspaltel od. deren Raum 1. Bezirk 700.- M. außerhalb desselben 800.- M. einschließl. Inseratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Ankündigungen 800 M. Raum-Zeile 2000 M.
Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatt, der im Falle des Abnahmeverfahrens vollständig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früher. Bedingungen außer Kraft.
Verantwortlicher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird telefonische Gewähr übernommen.

nach Heilbronn fahren wollte, wurde von der Maschine erfasst und schwer verletzt. Es sind ihre beiden Beine abgetrennt. Sie wurde sofort ins Krankenhaus verbracht, ist aber dort ihren schweren Verletzungen erlegen.

Heilbronn, 16. Juli. (Motorradunglück.) Auf der Staatsstraße Heilbronn—Flein fuhr die beiden Brüder Kühlmann aus der Wilhelmstraße in rasendem Tempo mit ihrem Motorrad in der Richtung nach Flein. An einer Straßenbiegung kamen sie unter den von Flein kommenden Heilbronner Krankentransportwagen und wurden betastet verletzt, daß der ledige Kühlmann gleich darauf starb, während der verheiratete Bruder im Krankenauto nach dem Heilbronner Krankenhaus transportiert wurde, wo starke Rippenquetschungen und Lungenverletzungen festgestellt wurden. Wie man hört, soll den Führer des Krankenautos kein Verschulden treffen. Die Staatsanwaltschaft begab sich zur Untersuchung des Falles an die Unglücksstelle.

Weinsberg, 16. Juli. (Verhaftungen.) Wie das „Reckard“ von verschiedenen Seiten unterrichtet wird, wurden am Donnerstagabend Fabrikant Lorenz und Oberlehrer Lupp von der staatlichen Weinbauschule durch Beamte der Landespolizei verhaftet. Es handelt sich nach den Erkundigungen um Zuckerschleicher. Lupp hatte als Vertreter eines großen Kreises der Zucker des Unterlandes mit der Verwaltung des Zuckers zu tun.

Gmünd, 16. Juli. (Großer Stoffdiebstahl.) Von der Kriminalpolizei wurden festgenommen ein 17-jähriger Kaufmannslehrling und ein 23-jähriger Metallbrüder. Ersterer hat seinem Arbeitgeber für mindestens 4 Millionen Mark Stoffe gestohlen und Gelder in Höhe von etwa 65000 Mark unterschlagen; letzterer veräußerte als Pechler die Stoffe an andere hiesige Geschäfte. Annähernd die Hälfte der gestohlenen Ware ist wieder beigebracht.

Kalen, 16. Juli. (Unehelich Voll.) Dem Schultheiß Maier in Lauterburg kamen letzter Tage 4 wertvolle Schafe abhanden. — Dem Löwenwirt Maier in Essingen wurden durch ein neu eingetretenes Dienstmädchen Stoffe im Werte von 2 Millionen Mark gestohlen. Die Täterin, die etwa 25 Jahre alt ist und einen falschen Namen angegeben hat, ist noch flüchtig. — In der Kantine des Hüttenwerkes Wasseralfingen wurde einem Arbeiter die Brieftasche mit etwa 500000 Mk. Inhalt gestohlen. Der Täter ist noch unbekannt.

Geislingen a. St., 16. Juli. (Leichenfund.) — (Hitzschlag.) Dieser Tage fand man oberhalb der Seemühle in der Rohrach schwimmend die Leiche eines neugeborenen Kindes, dessen Mutter bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht werden konnte. — Bei den Bauarbeiten an der hiesigen Druckerei erlitt ein Bauarbeiter auf dem Gerüst einen Hitzschlag. Da sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, hofft man ihn am Leben erhalten zu können.

Reutlingen, 16. Juli. (Brand.) Im Gewand Sonnenbau ist ein dem Weingärtner Kämann gehöriges Weinbergshäuschen vollständig niedergebrannt. Kämann, der in seinem Weinberg arbeitete, konnte zur Rettung des Häuschens nichts tun. Da sich dort auch verschiedene Geräte und Schwefel befanden, geht der Schaden in die Millionen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Tübingen, 16. Juli. (Unfall.) Am Bahnübergang bei der Domäne Ammerhof scheute ein dem Generalmajor Stähle gehörendes Pferd vor einem Zug. Frau Kämmerle, die den Wagen lenkte, erlitt einen Nervenschlag. Das Pferd rannte gegen den Zug und erlitt solche Verletzungen, daß es getötet werden mußte.

Tübingen, 16. Juli. (Lebensrettung.) Das Mitglied vom Schwimmverein, Brodbeck, hat einem Jungen von 10 Jahren und tags darauf einer Dame aus Stuttgart das Leben gerettet. Die Dame hat er in seiner vollständigen Kleidung um 10 Uhr abends noch aus dem Neckar geholt.

Magnus Wörland und seine Erben

Roman von Günther von Hohenfels

Noch immer kam niemand darauf, die beiden zusammenzubringen, und der Zug ordnete sich. Assessor Sörensen und Regierungsbauführer Brinkmann, ebenso wie der junge Weller, seit einem Monat Seniorchef, waren etwas verlegt. Eigentlich hätten sie doch die Tochter des Hauses führen müssen.

Nach der Suppe erhob sich der Senator und schlug ans Glas.

„Meine lieben Freunde! Ich habe Sie heut zu mir gebeten, um Ihnen, den Vertrauten unseres Hauses, noch ehe die Anzeigen an die Öffentlichkeit treten, die Verlobung meiner lieben Magna, nunmehr meines einzigen Kindes, mit meinem Neffen Magnus Wörland anzuzeigen.“

Eine Bombe hatte eingeschlagen. Erst ein kurzes Schweigen, dann lärmender Glückwunsch. Die jungen Mädchen sahen jetzt eigentlich Magnus zum erstenmal an.

Wirklich, er war ein hübscher Mensch!

Der junge Weller stützte dem Regierungsbaumeister zu: „Das hat der Alte doch nur getan, weil er auch Magnus heißt! Es lebe die Tradition des Hauses!“

Frau Therese aber drückte das Tuch vor die Augen und umarmte die Mutter ihres Schwiegersohnes, die laut schluchzte, weil sie das Glück ihres Kindes nicht zu fassen vermochte.

Zweites Kapitel

Am Morgen nach seiner Verlobung, als Magnus in das Kontor hinuntergehen wollte, brachte man ihm einen Privatbrief aus Amsterdam — er hatte einige Tage auf der Post gelegen, weil er nicht richtig adressiert war.

An den Sohn des Kapellmeisters Walter Wörland, jetzt in Bremen.

Es gab in der Hanfsstadt mehrere Wörlands und bei der Bezeichnung als Sohn eines Kapellmeisters und dem mangelnden Vornamen, der die Briefträger auf die rechte Spur gebracht hätte, dachte niemand an den Handelsherrn.

Schramberg, 16. Juli. (Gedächtnishauss.) Der Schwarzwaldderein ruft zu Gaben für ein Ehrenmal auf, das durch Umwandlung der Turmhütte auf dem Hohrenbühl in ein Gedächtnishauss, verbunden mit Uebernachtungsräumen und Jugendherberge, errichtet werden soll. Die Grundsteinlegung hat bereits am 14. Juli stattgefunden. Gaben sind an die Gewerbebank Schramberg, Konto Gedächtnishauss, zu richten.

Schwenningen, 16. Juli. (Unglücksfall.) Sattlermeister Ferdinand Weiser in Bräunlingen begab sich zur Badestelle und war gerade damit beschäftigt, ein Fußbad zu nehmen, als er vornüber in den Kanal stürzte. Vermutlich hat ein Herzschlag dem Leben des 79-jährigen Mannes ein Ende gemacht. Die Leiche konnte erst am Nachmittage geborgen werden.

Herrlingen, O/A. Ulm, 16. Juli. (Ertrunken.) In der Blau ist der Postassistent Eberle, Sohn des pensionierten Hausmeisters in Ulm, ertrunken. Er hat einen Herzschlag erlitten.

Dergau, 16. Juli. (Schwer verunglückt.) Der verheiratete Viehhändler Josef Fink bei der Firma Nag Nädler fuhr mit dem Rad in der Nähe von Heimenrich einem Vierfuhrwerk vor, das anscheinend zu wenig auswich, so daß Fink beim Vorbeifahren stürzte und unter die Pferde fiel, wodurch er mehrere schwere Verletzungen am Kopf und wie es scheint, auch einen Rippenbruch erlitt. Er wurde nach seiner Heimat gebracht.

Buchau, 16. Juli. (Bahndiebstahl.) In der Nacht wurde auf dem Bahnhof am Gepäckwagen die Plombe abgerissen und ein Wäschekorb mit Inhalt gestohlen. Der Korb wurde später von Nachbarsleuten erbrochen und durchwühlt aufgefunden. Anscheinend befriedigte den Dieb der Inhalt nicht; es sollen wenigstens keine Wäschestücke gefehlt haben.

Buchau, 16. Juli. (Landstreicher unter sich.) Ein eigenartiges Schauspiel konnte man dieser Tage mit ansehen. Fünf Landstreicher wurden auf einen Sitz festgenommen und ans Amtsgericht eingeliefert unter dem Verdacht, beim nächtlichen Zusammensein einander das Geld entwendet zu haben.

Schuffelried, 16. Juli. (Frühe Ernte.) Die Delonomieverwaltung der Staat. Heil- und Pflegeanstalt hat sehr schöne Wintergerste bei herrlichem trockenem Wetter unter Dach gebracht.

Rißlegg, 16. Juli. (Ertrunken.) Ein des Schwimmens unkundiger jüngerer Torfarbeiter, der nach der Tagesarbeit mit seinem Bruder ein Bad nehmen wollte, ist im Keller See ertrunken.

Friedrichshafen, 16. Juli. (Petri-Feil.) Welse wurden in letzter Zeit mehrfach von unseren Fischern gefangen. Ein stattliches Exemplar war auf der Hasenbahnhofstrasse zu sehen, es wiegt nicht weniger als 35 Pfund.

Baden.

Forstheim, 16. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof errignete sich gestern abend ein schwerer Unglücksfall, dem die Frau Emma Grob, Ehefrau des Distriktsverwalters Friedrich Grob, zum Opfer fiel. Das Stationsamt meldet über den Vorfall: Beim Weggehen des noch nicht ganz entleerten Personenzuges 94 von Forstheim nach Forstheim von hier beim Aussteigen unter die Waggons. Beide Unterstühle wurden ihr abgedrückt. Die Verletzte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo sie bald darauf starb.

Forstheim, 16. Juli. Am 15. Juli, nachmittags 2 Uhr, ertrank im Staubecken beim Elektrizitätswerk hier der 17-Jährige alte Lehrling Willi Klüber von hier, als er einen in das Wasser gestiegenen Kameraden retten wollte. Während der letztere noch von einem zufällig vorübergehenden Herrn gerettet werden konnte, sank Klüber unter und konnte erst gefunden werden, nachdem das Staubecken abgelassen worden war. Die von einem Arzte vorgenommenen Wiederbelebungsvorwürde waren ohne Erfolg.

Rauhenz, 16. Juli. Ein schwerer Einbruchdiebstahl ist nachts in das Gebäude der hiesigen Oberpostdirektion verübt worden. Die ortskundigen Täter hoben einen nicht festgemachten Fensterladen an der Dammgasse aus und stiegen durch das

So wurde der Brief zuerst dem Kolonialwarenhandlert Wörland in der Pelzerstraße vorgelegt, dann dem Fuhrherrn Wörland in der Tannstraße, und hier war es zufällig, als gerade der Reeder Sörensen im Laden war und sich rasierte ließ. „Ach zeigen Sie doch den Brief einmal her.“

Er warf einen Blick darauf.

„Das ist sicher für Herrn Magnus Wörland, den jungen Herrn in der Reedererei.“

So kam es, daß Magnus den Brief etwas verspätet erhielt. Nun sah er kopfschüttelnd auf das Kuvert.

Henry ten Winkel, Inhabsbüro, Amsterdam.

Er öffnete.

Geehrter Herr!

Ich bin im Besitz eines Schuldscheins über dreißigtausend Mark, den Ihr Vater, wie Sie aus anliegender Abschrift ersehen, vor vier Jahren gelegentlich der verunglückten Tournee des Direktors Wertheim durch Holland, an der er als Mitteilhaber beteiligt war, unterschrieb. Ich habe damals den Schuldschein von den Herren Schloffer und Vandenstraaten gekauft, die Ihrem Herrn Vater das Geld vorstreckten. Es ist mir nun zu Ohren gekommen, daß Ihr Herr Vater tot ist und Sie seine Erbschaft angetreten haben. Selbstverständlich sind Sie für die Summe haftbar, und da ich keine Veranlassung habe, noch länger auf mein Geld zu warten, frage ich hierdurch an, ehe ich mich selbst an Ihren reichen Onkel in Bremen, bei dem Sie in Stellung sind, wende, wann und wie Sie diese Forderung aus der Welt schaffen wollen. Ich bemerke dazu, daß ich mich auf Auskünfte oder Hinweiserien nicht einlasse, sondern mit aller Energie vorgehen werde.“

Magnus erschrak — er hatte von dieser Schuld seines Vaters keine Ahnung gehabt — jetzt kam sie ihm wie ein Donner Schlag in sein junges Glück. Er überlegte, sollte er sich sogleich seinem Onkel offenbaren? Nein, das war unmöglich, am Morgen nach der Verlobung — das konnte nicht sein — zunächst mußte er selbst an den Mann schreiben. Schließlich — er sprach am besten zuerst mit der Mutter —

offenen Fenster in den Postfachraum ein. Sie benutzten die Zeit um 1/4 Uhr, in der Schichtwechsel eintrat, und mußten darauf gesehen sein, da die Beamten nichts gehört haben. Sie nahmen Briefe und Pakete mit und verbrannten vor dem Ofen des Sattlers Bed alle Briefe, die nach ihrer Ansicht nichts wertvolles enthielten. Dazugekommene Personen löschten bei etwa 2 Meter hohe Feuer, daß sonst wohl das niedere Haus bei Bed in Brand gesetzt hätte. Die Kriminalpolizei schabte eilig nach den Tätern, über deren Identität bisher noch nichts festgestellt. Auch der Wert der mitgenommenen oder vermittelten Postfächer ist noch nicht festgestellt, dürfte aber beträchtlich sein.

Vermischtes.

Die verdienstvolle Lebensrettung. Bei einem Blatz in Breslau sprach ein Mann vor und erzählte der Redaktion von einem Bootunglück auf der Oder. Ein einfacher Mann, der zufällig vorüberging, habe sich sofort ins Wasser gestürzt und alle Verunglückten gerettet. Als er aber wieder ans Land kam, mußte er die schmerzliche Entdeckung machen, daß aus seiner Jacke, die er am Ufer abgelegt hatte, kein ganzer Wochensatz geborgen worden sei. Der Junge gab auch die genaue Beschreibung des Lebensretters an. Die Nachricht von der Heldentat und dem Mißgeschick des edlen Menschen machte die Runde durch die Breslauer Blätter. Der Heldenträger hatte vollaus zu tun, die Liebesgaben zu überbringen, die mitleidige Seelen in der Stadt und von auswärts dem Letzten zusandten, um ihn wenigstens für den verlorenen Wochensatz zu entschädigen. Auch in einem Stammtisch wurde eine beträchtliche Sammlung zusammengebracht und der Mann aufgefordert, sie im Stammtisch abzuholen. Als bald stellte er sich ein, der Gastwirt wollte aber das Geld nicht annehmen, ehe der Empfänger sich ausgedrückt hatte. Dieser geriet darob in höchste Entrüstung und drückte mit der Polizei. Die Polizei griff denn auch ein und stellte fest, daß derjenige, der dem Redaktionschef den Wochensatz von dem angeblichen Bootunglück und der ebenso verlogenen Lebensrettung und dem gestohlenen Wochensatz ausgehandelt hatte, und der angebliche Helfer eine und dieselbe Person sein. Er, der Schwindler war ein mehrfach vorbestrafter Kellner und er wurde verhaftet, ehe er sich noch ausgiebig in den Besitz der sehr reichlichen Gaben hatte setzen können.

Journalistische Fingigkeit. Ein passiges Störchen erregte sich bei den Beschäftigten, welche dem britischen Königinnen zu Ehren in Rom gegeben wurden. Es war recht eigenartig, daß nur ein sehr kleiner Bruchteil der englischen Berichterstatter, die sich in Rom eingefunden hatten, von der italienischen Sprache etwas verstand. Drei Engländer nun, die zum Zweck der Fahrt nach Rom, das im Zuge der Festlichkeiten in Rom gegeben wurde, veräußerten unglücklicherweise den Bericht, an dem sie sich mit ihren italienisch sprechenden Berichterstattern treffen wollten, und mußten allein zur Arena fahren. Da sie sich aber mit dem römischen Zuschauer des Reichswagens auf ihre Weise verständigen konnten, war guter Rat teuer. Ein glücklicher Einfall des einen half endlich aus der Belagerung. Er intonierte des Toreros Gesang aus „Carmen“: „Auf in den Kampf“, und der Rosselenter begriff. Mit einer eleganten Handbewegung lud er die Fremden in den Wagen und brachte sie ohne weitere Worte vor die Eingangstore der Arena.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. Juli. (Landesproduktionsbericht.) Bei unserem letzten Bericht hat sich im Getreidegeschäft wenig geändert. Die Stimmung ist unverändert fest und die Umsätze beschränken sich auf den notwendigen Bedarf, da die Kapitalbeschaffung große Schwierigkeiten macht. Die Einfuhr von Auslandsworten ist nahezu unmöglich, da die Umsätze ungenügend zugeteilt werden und auch deren Beschaffung mit großen Kosten verknüpft ist. Die Preise sind nominal. Es notierten 100 Klg. gesunde trockene Ware ab wahl. Stationen in Tausenden von Mark: Weizen 1100—1200 (am 9. Juli 1000—1200), Sommergerste 1000—1100 (800—900), Hafer 900—1000 (680—800), Weizenmehl Nr. 0 2000—2300 (1500—1800), Brotmehl 1500—1600 (1300—1600), Kleie 600—800 (400—500), Wintergerste neuer Ernte 130—170 (80—100), Riechen 150—190 (100 bis 120), drahtgepreßtes Stroh 150—170 (80—100).

Schweinepreise. Dem Schweinemarkt in Kottbus waren zugeführt: 265 Milchschweine. Der Preis bewegte sich von 1—1,7 Millionen. Der Handel war zu Beginn

se mußte doch wissen und war es richtig, wenn er den Ratte von seiner Verlobung Kenntnis gab, dann würde er ja warten — mit Rattezahlungen vorlieb nehmen. — Zunächst aber mußte er in das Kontor — er traf den Onkel.

„Na, Junge, ausgeschlossen? Bis ein glücklicher Bräutigam steht du heut nicht aus. Sag dich vor Magna nicht sehen, da er ein tüchtiges Frühstück gemacht hat. Sieh dich mal in den Spiegel an!“

Während stieg der Reeder in sein Auto und fuhr davon. Magnus war wirklich einen klüchtigen Blick in den Spiegel er sah weiß aus wie eine Wand, der Schreck über den Blick lag ihm noch in den Gliedern. Aber an diesem Morgen sah er aus den Ueberwachungen nicht herauskommen.

Mit der zweiten Post kam ein eingeschriebener Brief, den Herrn Magnus Wörland junior in Firma Reedererei, Bremen, persönlich abgeben.“

Die Adresse war ihm erst recht peinlich — er war doch offiziell durchaus nicht Mitinhaber der Firma — er öffnete wieder war auf dem Briefbogen die Firma: Henry ten Winkel, Inhabsbüro, Amsterdam, der Inhalt aber noch wunderlicher.

„Ich habe mich für vollkommen befriedigt und ich Ihnen anliegend den Schuldschein Ihres Vaters wieder hochachtungsvoll Henry ten Winkel.“

Er entfaltete den Schuldschein, die Unterschrift seines Vaters erkannte er wahrlich. Nun war er vollkommen erfüllt. Was war das für eine seltsame Sache? Erst im Rahmbrief, jetzt ein paar Stunden später erklärte sich der Mann für vollkommen befriedigt und sandte ihm den Schuldschein zurück und dabei hatte er doch keinen Pfennig bekommen und seine Mutter sicher auch nicht, denn sie hatte ja gar kein Geld selbst, wenn etwa auch sie einen Rahmbrief bekommen hätte.

Jetzt war er perstreuer und demotomener, wie vorher. Der erste Brief war eine unangenehme Nachricht — ihn erwartete man begegnen — schließlich mit dem Onkel reden, aber der zweite Schriftstück? Das war direkt ein Rätsel, etwas Betrügerisches, das ihn umgab.

in. Sie bezüchten die eintrat, und müssen nicht gebürt haben. Sie können vor dem Kaiserer Ansehen nichts werden. Die Richter sind die Richter. Die Richter sind die Richter. Die Richter sind die Richter.

lebst, flaute zu Ende ab. Ein kleiner Rest blieb unverkauf.

Neueste Nachrichten.

München, 16. Juli. Der heutige Tag ist ein Markstein in der Entwicklung des südeuropäischen Fluges. Die Transseuropa-Union eröffnete heute die Fluglinie München-Budapest und erweiterte dadurch den südeuropäischen Flugverkehr von Wien nach Ungarn.

München, 16. Juli. Die in den Prozess Ehrhardt verwickelte Prinzessin Hohenlohe-Dehringen wurde am Samstag unter der Beschuldigung der Begünstigung auf Grund eines Haftbefehls des Oberreichsanwalts in Barmen bei München verhaftet und nach Leipzig übergeführt.

München, 16. Juli. Bei dem Festzug anlässlich des Deutschen Turnfestes musste die freiwillige Sanitätskolonne in 2776 Fällen, darunter bei 641 Hitzschlägen, Hilfe leisten. Auf dem Turnplatz wurde die Hilfe der Sanitätskolonne in 785 Fällen, darunter bei 150 Hitzschlägen, in Anspruch genommen.

München, 17. Juli. 60 Eisenbahner in Neuf wurden am 12. Juli erneut von der Befehlungsbehörde aufgefordert, den Dienst bei der Regie aufzunehmen. Alle haben das Ansinnen abgelehnt.

Bochum, 17. Juli. In Weitmar ereignete sich gestern Abend in einem französischen Automobilpark eine Explosion. Ohne festzustellen, ob es sich um einen Anschlag oder nur um eine Entzündung infolge des Gewitters handelt, verhängen die Franzosen, wie mehrere Blätter aus Essen melden, sofort über Bochum und Weitmar den verschärften Belagerungszustand. Von abends 8 Uhr bis morgens 5 Uhr haben die Franzosen den Straßenbahnverkehr stillgelegt.

Bochum, 16. Juli. In der Revisionsverhandlung vor dem französischen Militärgericht in Düsseldorf wurde der Redakteur Renner vom „Rätkischen Sprecher“, der am 2. März durch das Kriegsgericht in Göttingen zu 2 Jahren Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt worden war, welches Urteil das Kriegsgericht in Göttingen als zweite Instanz bestätigt hatte, völlig freigesprochen. Er konnte gestern, am 100. Tage seiner Haft, das Gefängnis verlassen.

Offen, 16. Juli. Nachdem die Franzosen am 1. Juli durch die Besetzung des Lagerplatzes Segeroth die großen Kohlenvorräte der Kruppwerke beschlagnahmt und teilweise bereits fortgeschafft haben, wurde die Firma am 14. Juli von weiteren folgenschweren Eingriffen betroffen. In den benachbarten großen Werksstätten wurden deren Vorräte an Betriebskohle, ohne die jede Weiterarbeit unmöglich ist, ebenfalls beschlagnahmt. Durch dieses Vorgehen der Franzosen sind entgegen ihren bisherigen Erklärungen, keine Arbeiter auf die Straße setzen zu wollen, zunächst das Hadresenwalwerk, sowie die Gießereien II und III zum Stillstand gebracht worden. Die gesamte Belegschaft dieser großen Betriebe wurde arbeitslos, ebenso wie die des Martinwerkes VII, der größten Kruppstahlwerkes, welches bereits infolge des ersten Eingriffs der Besatzungstruppen stillgelegt werden musste.

Offen, 17. Juli. Die Verkehrsperre in dem Bezirk Winterstraße-Kaninenberg-Töpferstraße-Walpurgsstraße ist bis zum 1. August verlängert worden und zwar in verschärfter Form. Heute tritt die Sperre bereits um 7 Uhr, statt bisher um 8 Uhr abends ein.

Wohlfinkel, 17. Juli. Bei dem Versuch, das abgegrenzte Gebiet zu überschreiten, wurde hier am Samstag der Kaufmann Joseph Blantenstein aus Düsseldorf durch die Kugel eines französischen Postens so schwer verletzt, daß er noch am Abend im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Kronenberg, 17. Juli. Als am Samstag der Kommandant von Wohlfinkel den hiesigen französischen Truppen einen Besuch abstattete, sollen Pfiffe laut geworden sein. Sechs Zivilisten und zwei Beamte der Schutzpolizei wurden verhaftet. Der am Samstag abgelaufene Belagerungszustand wurde um weitere sechs Tage verlängert. Der Stadt Kronenberg wurde wegen einer angeblichen Schießerei auf einen französischen Posten eine Geldstrafe von 69 Millionen Mark auferlegt. Der Bürgermeister von Kronenberg und der Kommandant der Schutzpolizei wurden zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Barmen, 17. Juli. Der am Freitag von den Franzosen festgenommene und nach Düsseldorf gebrachte Direktor der hiesigen Reichsbankstelle, Krusius, wurde von den Franzosen ins Düsseldorf-Dorndorfer Gefängnis eingeliefert. Am Samstag Nachmittag wurde Krusius von den Franzosen im Auto in die Nähe von Dornop gebracht und auf offener Landstraße ausgefesselt. Ueber den Grund seiner Festnahme wurde nicht mitgeteilt. Am gleichen Tage wurden die von den Franzosen während der Besetzung Barmens verhafteten Offiziere der Schupo ebenfalls nach dem Düsseldorf-Dorndorfer Gefängnis gebracht, sind aber bis jetzt noch nicht wieder freigelassen worden.

Elberfeld, 16. Juli. Am Samstag wurde über Remscheid von der französischen Besatzungsbehörde für den Personen und den Fahrwegverkehr die Straßensperre bis 31. Juli und zwar von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verlängert. Als Grund für diese Maßnahme wird die angeblich am 13. Juli zwischen Remscheid und Lüdinghausen erfolgte Schießerei auf eine französische Patrouille angegeben. Die Befehlsungen sind von den Franzosen einseitig gemacht worden und konnten von den deutschen Behörden nicht nachgeprüft werden. Im Gebiet von Remscheid darf sich auf der Straße und den Wegen niemand sehen lassen.

Elberfeld, 17. Juli. In Castrop stiegen vorgestern mehrere Soldaten in einen Straßenbahnwagen, die einen Schein vorwiesen, der folgende Bemerkung enthielt: „Wer den Inhaber dieses Scheins von der Fahrt zurückhält, wird vor ein Kriegsgericht gestellt.“

Berlin, 16. Juli. Die deutsch-russische Kommission über die Ausgestaltung des Rapallovertrages hat die erste

und die zweite Lesung des Konsulabkommens beendet, wobei mit Ausnahme weniger Punkte zwischen beiden Teilen ein Einverständnis erzielt wurde. Sie läßt jetzt eine Pause in den Verhandlungen eintreten, die durch die Notwendigkeit der Einholung von Instruktionen aus Moskau bedingt ist. Nach dieser Unterbrechung werden die Verhandlungen in Berlin fortgesetzt. Der bisherige Verlauf berechtigt zu der Erwartung, daß über die noch offenen Fragen ohne Schwierigkeiten eine Einigung erreicht wird.

Berlin, 16. Juli. Im Reichsarbeitsministerium begannen heute vormittag die Verhandlungen über eine Lohnregelung im Bergbau. Das neue Lohnabkommen soll zum erstenmal auf der Basis der wertbeständigen Löhne abgeschlossen werden. Der Reichskohlenverband und der große Ausschuß des Reichskohlenrats werden morgen zusammenzutreten, um auf Grund der heutigen Lohnverhandlungen die neuen Kohlenpreise festzusetzen. Im Kalibergbau wird morgen über die neue Lohnregelung verhandelt. — Im Reichsfinanzministerium hat am Samstag eine 8gliedrige Kommission getagt, die sich aus Regierungsvertretern, Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammensetzte und die neuen wertbeständigen Gehälter und Löhne der Beamten und Staatsarbeiter festsetzen soll. Die Verhandlungen, die am Samstag zu keinem Ergebnis führten, sind heute fortgesetzt worden und man hofft für heute auf eine Einigung.

Orag, 16. Juli. Wie die „Zagespost“ aus Belgrad nach Nachrichten aus Kragujevac meldet, ereignete sich gestern nachmittags 3 Uhr in der großen Munitionsfabrik eine katastrophale Explosion. In einem Magazin war Munition, darunter 3 je 51 Kilo schwere Sceminen untergebracht. Auf bisher unangelegte Weise explodierte eine der Minen. Bald fanden weitere Explosionen statt, die bis 6 Uhr abends andauerten. In der Stadt entstand große Erregung. Der Materialschaden ist riesig.

Budapest, 16. Juli. Das heute früh von München abgeflossene Junterflugzeug ist hier eingetroffen. Die Strecke München-Bien wurde in 100 Minuten, die Strecke Wien-Budapest in 120 Minuten mit einem Wasserflugzeug zurückgelegt. Die reine Flugzeit von 200 Minuten stellt einen neuen Rekord dar. Vom nächsten Jahre an soll der Flugverkehr zwischen Deutschland und dem Balkan eingerichtet werden.

Rom, 16. Juli. Die Tagesordnung Darussa wurde in ihrem ersten Teil, der der Regierung das Vertrauen ausdrückt, bei 7 Enthaltungen angenommen. Der zweite Teil, der die Regierung zur Einzelberatung der Wahlreform beschließt, wurde mit 225 gegen 139 Stimmen bei 77 Enthaltungen angenommen. Als Mussolini gegen 11 Uhr abends die Deputiertenkammer verließ, wurde ihm von einer ungeheuren Menschenmenge eine stürmische Ovation dargebracht.

Paris, 16. Juli. Nach einer Botschaft aus Athen ist Oberst Klafas heute in Athen angekommen, wo sich seit einigen Tagen bereits das griechische Besatzungsheer befindet. Obgleich die Regierung erklärt, es handle sich nur um ein Mandat, sei die öffentliche Meinung in Athen über die Abfahrt des Besatzungsobersten sehr erregt und Admiral Dabichygras wir der Plan zugegeschrieben, in Athen die Republik auszurufen und so eine Erneuerung des misslungenen Experiments des Generals Pangalos in Saloniki zu versuchen.

London, 16. Juli. „Evening Standard“ weist darauf hin, daß sich gegenwärtig vier Botschafter in London befinden, nämlich diejenigen in Paris, Berlin, Washington und Tokio.

London, 17. Juli. Die diplomatische Berichterstatter der „Wall Street Gazette“ schreibt zu Poincares Rede in Senlis, diese habe in London keinerlei Aufregung verursacht. Man gebe zwar zu, daß die Lage sehr heikel sei, weise aber darauf hin, daß Poincare nur das wiederholt habe, was er schon früher erklärte. Ein hervorragender Diplomat erklärte indes, wenn Poincares Rede, was er nicht glauben wolle, eine Antinomie der künftigen Haltung Frankreich sei, so habe die britische Regierung in naher Zukunft ernste Entscheidungen zu treffen.

London, 17. Juli. Im Unterhaus teilte gestern Premierminister Baldwin in Erwiderung auf eine Anfrage Ramsey MacDonalds mit, daß beabsichtigt sei, den Entwurf der Antwort an Deutschland, die sich gegenwärtig in Vorbereitung befindet, den Alliierten vorzulegen und auch der Regierung der Vereinigten Staaten mitzuteilen. — Auf eine Anfrage Rennworths befragte Baldwin, daß die letzte deutsche Reparationsnote an die Vereinigten Staaten ebenso wie an die Alliierten gerichtet gewesen sei. Er fügte hinzu, es hätten keine Besprechungen zwischen den Briten und den amerikanischen Vertretern über die Frage der Reparationen und über die gegenwärtige europäische Lage stattgefunden. — Auf eine weitere Anfrage eines Parlamentsmitgliedes sagte Baldwin, wenn man wünsche, daß der Antwortentwurf die Zustimmung der Alliierten finde, würde es ein sehr ungeeignetes Verfahren sein, vorher etwas über seinen Inhalt, sei es auch nur in großen Zügen, zu veröffentlichen.

Von den Wettkämpfen auf dem Deutschen Turnfest.

München, 16. Juli. Schon am Samstag hatten die Wettkämpfe der Turner und der Turnerinnen begonnen und es wurden bereits in deren weitem Verlauf am Sonntag wesentliche Resultate erzielt. Sprünge wurden in der Höhe von 1,70 Meter und mehr gezeigt. Im Hundertmeterlauf für Herren siegte W. Braunschweig sicher (6 Sek.) in 10,3 Sek. vor W. Friedrichberg und W. Leipzig. Im 100-Meter-Damenlauf gewann 1960 München durch Frau Holzer in der außergewöhnlichen Zeit von 12,9 Sek. vor der Turngemeinde Kassel und dem Turnclub Adenau. Im 100-Meterlauf der Herren gewann der Götterburgkämpfer Neumann Raunheimer Turnerschaft in 20,3 Sek. vor W. 1879 München, Veilner Turnerschaft und Jahn Magdeburg. Im Weitsprung holte sich überragend Ribbel 1882 Spremberg mit 6,34 Meter vor 1860 München und W. Osnabrück einen Preis. In dem sechsmal Hundertmeter-Staffellauf für Herren gewann Raunheimer Turnerschaft 1860 vor 1860 München, W. 1879 München und Stuttgarter Turnerschaft. In der Schlagballmeisterschaft der Männer siegte Turnerklub Hannover gegen Sportverein Samland mit 83 : 54 Punkten. W. Einscher Sagen gegen Sportverein Seminar Quedlinburg mit 101 zu 62 Punkten. Turn- und Sportverein 1860 München gegen Jahn-Dortmund 102 : 77 Punkten; im Schlagballmeisterschaftspiel der Frauen Turnerschaft 1816 Hamburg gegen Turn- und Sportverein Bielefeld mit 62 : 31 Punkten. Turnklub Hannover gegen 1860 München mit 46 : 41 Punkten. Im Diskuswerfen freiten in der Entscheidung 1848 Mannheim neben 1860 München, Turnverein Werden und Turnverein Hannover.

Lohnregelung für den Bergbau.

Berlin, 16. Juli. Die Vertreter der Arbeitsgemeinschaften des Stein- und des Braunkohlenbergbaus in den Revieren von Oberschlesien, Sachsen, Niederschlesien, Niedersachsen und Bayern haben in den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium eine Vereinbarung getroffen, daß die Löhne der Bergarbeiter einschließlich des Haus- und des Rindergeldes vom 17. bis zum

22. Juli um 40 Prozent, vom 23. bis 31. Juli um weitere 30 Prozent erhöht werden sollen. Darnach beträgt der Lohn für Bergarbeiter im mitteldeutschen Braunkohlenrevier (Kernreviere) einschließlich des Hausstands- und Rindergeldes am neuen Durchschnitt der Belegschaft gerechnet vom 17. bis 22. Juli 117 064 Mark, vom 23. bis 31. Juli 152 170 Mark je Schicht.

Einigung auf der Kaufmann-Konferenz.

Saußanne, 17. Juli. Nach dreieinhalbstündiger Nachprüfung kam es um 1/2 Uhr zwischen den alliierten und den türkischen Bevollmächtigten zu einer Einigung über die letzten Streitfragen. Heute Dienstag nachmittags 5 Uhr, wird eine Vollziehung der drei Konferenzkomitees stattfinden, um die erzielten Lösungen endgültig festzulegen. Der Vertrag wird voraussichtlich am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche unterzeichnet werden.

Große Rede Mussolinis in der italienischen Deputiertenkammer.

Rom, 16. Juli. In der Deputiertenkammer hielt, vor dicht besetztem Hause Mussolini eine große Rede, in der er auf alle Einwendungen gegen die Wahlreform antwortete. Er bemerkte gegenüber den Bolschewiki, ihre Mitarbeit sei nicht klar genug und zu reich an Vorbehalten, um für die Regierung wertvoll zu sein. Er sei in der Politik ganz unerschütterlich und liebe die kleinen Schritte nicht. (Beifall.) Der Faschismus habe die Macht in Händen und werde sie festhalten. Man werfe ihm vor, daß er die Freiheit verleihe. Was ist Freiheit? fragte Mussolini. Es gibt, sagte er, keine absolute Freiheit. Es gibt Freiheiten. Die sozialistische Freiheit hängt immer mit der Freiheit an und man beleidigt ihre Arbeiter. (Beifall.) Gibt es denn in Russland eine Freiheit der Vereinigung? (Lange Zurufe aus der Kammer: Nein!) Gibt es eine Freiheit der Presse in Russland und andere Freiheiten, deren wir uns erfreuen? (Rufe: Nein!) Es sei unklar, ob eine Regierung freisprechend, mörderisch sei. Sie habe den Achtunderttag funktioniert, das allgemeine Stimmrecht beibehalten und den Frauen das aktive Wahlrecht gegeben. Kein Ausnahmegesetz sei erlassen worden. Aber natürlich habe die sozialistische Revolution das Recht, sich zu verteidigen. Er liebe gerne mitten unter dem Volk, aber das Volk habe ihn niemals um eine Freiheit gebeten oder sich beklagt, daß es unter dem Mangel an Freiheit leide. In Messina habe ihn das Volk um Wohnhäuser gebeten und an einem anderen Ort um Wasser. Einige Ausgewanderte, die brauchen leben, hätten sich über Mangel an Freiheit beklagt. Aber in Tausenden von Petitionen, die der Präsident jeden Tag erhalte und in denen alles Glend der Arbeiterklasse zum Ausdruck komme, sei davon nicht die Rede. (Beifall.) Auch die Kriegsteilnehmer sind für die Regierung. Man braucht nicht zu behaupten, daß alle Welt zufrieden sei, denn der Staat ist nun einmal der Herrscher, aber die Macht ist getragen von der Zustimmung des Volkes. Ich habe nicht den Wunsch, das Parlament abzuschaffen, denn man weiß nicht, was man an seine Stelle setzen soll. Man darf nicht denken, daß der Faschismus schnell vorübergehen wird. Und artig wird er erst werden, wenn jedermann die vollendeten Tatsachen angenommen hat. (Beifall.) Wann wird der moralische Druck des Faschismus aufhören? Das hängt von dem Verhalten der Kammer ab. — Zu den Sozialisten gewandt bemerkte Mussolini weiter, er wäre glücklich, mit den Massen der Arbeiterschaft zusammen zu arbeiten und wünsche ihren Vertreter in der Regierung zu haben. Er sei bereit, ihnen eines der wichtigsten Ministerien zu geben, aber die Arbeiter müßten wissen, daß man nicht subito rosa machen könne, indem man alles unterdrücke, denn schließlich müsse man doch wiederherstellen, was man zerstört habe, wie in Russland, wo man die Armee unterdrückt habe, aber die alten Generale habe wieder zurückrufen müssen. (Sehr gut!) Mussolini wandte sich dann gegen alle künftigen Auswände und fragte die sozialistischen Führer, ob die Arbeitseinstellungen Tausenden von Arbeitern zur Arbeit verholten hätten. Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Mussolini, das Land wünsche Ruhe und die Regierung gebe sich die irdischste Mühe, um diese Ruhe zu schaffen. Von der Abstimmung hängt das Schicksal dieser Kammer ab, sagte Mussolini. Darüber ein ich mir völlig klar, denn ich stütze mich auf die Verfassung. Anmerkung der Agencia Stefani: Mussolini spielt hier deutlich auf die Auflösung der Kammer an, wenn sie die Regierungsvorschläge ablehnen sollte. (Rufen Sie im Saal nicht das Geschrei nach, als sei die Kammer mit ihm uneins. Heute noch können sich Parlament und Land vernehmen, aber morgen wäre es schon zu spät. Denkt nicht an den Bestand der Parteien, hört nur auf die Stimme eures Gewissens und auf den Ruf der Nation! Die ganze Kammer mit Ausnahme der äußersten Linken starrte lang anhaltend Beifall. Auf den Tribünen stimmt die Menge lauthals in den Ruf ein: „Es lebe Mussolini!“ — Die Sozialisten stimmen ihre Stimme an und Abgeordnete beglückwünschten Mussolini, in erster Linie Giolitti, Orlando und andere Gruppenführer. Mussolini wird wie im Triumph aus dem Saal getragen. — Die Rede läßt natürlich einen entscheidenden Einfluß auf den Wahlreformvorschlag aus, in dem er die Spaltung der Bolschewiki herbeiführt.

Tageschronik französischer Kländerereien.

Paris, 16. Juli. Habas verzeichnet in seiner heutigen Düsseldorfer Tageschronik über die Zwischenfälle im besetzten Gebiet die Entdeckung und Konfiskation einer aus der durch die französischen Truppen beschlagnahmten Summe von 207 Millionen Mark unter einem Schiff in Hadersberg ausgeladenen Gepäck. In Mainz seien drei Deutsche, zwei Studenten und ein Eisenbahnarbeiter, festgenommen worden, die einen Geldtransport begleiteten, mit dem die im passiven Widerstand lebenden Beamten bezahlt werden sollten. In Groß-Gerau seien 2 640 000 Mark beschlagnahmt worden und in Worms 200 Millionen Mark, die aus Darmstadt antamen und deren Zweck verächtlich gewesen sei. Da in Limburg die Beschlagnahme des Kohlenbestandes der Reichsbankfiliale wegen Mangels an gutem Willen seitens des Direktors nur unvollständig hätte durchgeführt werden können, wurden der Direktor und sein Stellvertreter beobachtet und das Reichsbankgebäude militärisch besetzt. — Gegen die drei Todesurteile des belgischen Kriegsgerichts in Wachen wird die Regierung alle Schritte tun, welche geeignet sind, deren Vollstreckung zu verhindern.

Berichterstattung Poincares an Voincare über seine Londoner Reise.

Paris, 16. Juli. Der französisch-österreichische Außenminister Voincare ist gestern aus London nach Paris zurückgekehrt und wurde vom Präsidenten der Republik empfangen, den er über die Einblicke unterrichtete, die er auf seiner Reise in England und bei Unterredungen mit Mitgliedern der englischen Regierung gewonnen hat.

Der südbaltische Minister ratifizierte das im vorigen Monat mit Deutschland abgeschlossene Abkommen über die Regelung der deutschen Reparationslieferungen. Das Abkommen bestimmt die den einzelnen Ministerien zuzulassenden Reparationsquoten und überläßt 25 Prozent des Reparationsanspruchs den privaten Parteien, welche auf Grund der Beschlüsse der Kriegsschadenskommissionen begünstigt sind.

Ausfälle der Pariser Presse gegen England.

Paris, 16. Juli. Zu der Rede Poincares in Senlis schreibt der „Matin“: Nach dieser im Laufe gemäßigten, aber in der

Begründung fester Rede gibt es für Baldwin und Curzon zwei Dinge, daß das Ruhrgebiet nicht geräumt wird, ohne daß es in die Hände Frankreichs übergeht, und daß Frankreich nicht zulassen wird, die Reparations-Kommission durch einen internationalen Finanzausschuß zu ersetzen, der nach Ansicht Poincarés eine gegen Frankreichs Interessen gerichtete Kommission der Alliierten darstellen würde. Die britische Regierung ist benachrichtigt, daß eine Politik, die nicht mit diesen Grundsätzen rechnet, von Frankreich wie von anderen Nationen als eine flagranten Verletzung der Verträge angesehen würde. Der "Figaro" schreibt: Selbst wenn unser großer Alliiert in der blinden Furcht, daß wir die Parie im Ruhrgebiet gewinnen könnten, es für sich hält, dieser dringenden Aufforderung Poincarés nicht nachzukommen, so werden wir trotzdem auf diesem Gebiete bleiben. Der "Gaulois" schreibt: Je länger die Lage anhält, wird in Erscheinung treten, daß die Lösung der Wiedergutmachungsfrage nicht in Berlin, sondern in London zu suchen ist. Der "Dome Libre" fordert auf, die weiserhaften Gedanken in der schönen Rede Poincarés zu überdenken und im Gedächtnis zu

behalten, in denen die verbrecherischen defaitistischen Vorschläge, die dummen Zerwürfungen des Pazifismus und die hinterhältigen Lösungen derjenigen, die nach der Seite des schwächeren Widerstandes auszuweichen wünschten, nicht nur widerlegt, sondern vernichtet worden seien.

England von der Unnachgiebigkeit Poincarés überzeugt.

Paris, 16. Juli. Der Londoner Berichterstatter des "New York Herald" meldet über den Eindruck der gestrigen Rede Poincarés in englischen Kreisen, daß die Rede praktisch die Uebermittlung des englischen Antwortwortes nach Paris zu einer reinen Formalität reduziere. Baldwin sei, wie sein Vorgänger, offenkundig bereit, weitgehende Konzessionen hinsichtlich der französischen Schuld bei England zu machen, aber nur dann, wenn Frankreich sich bereit finde, seine Haltung zu ändern und zu einer geschäftsmäßigen Regelung der Reparationsfrage seine Zustimmung zu geben. Während aber der französische Premierminister seinen Standpunkt unnachgiebig anerkennend erhalte, lägen in London Anzeichen dafür vor, daß Belgien in großer Besorg-

nis sei wegen der etwaigen Rückwirkung, die sich bei ihm nach einem endgültigen englisch-französischen Bruch abspielen würde. Eine Pariser Reuter-Meldung bezeichnet die Rede Poincarés in Semis als eine indirekte Antwort auf diejenige Baldwin's, und zwar in dem Sinne, daß Frankreichs Politik unverändert bleibe.

Arbeitslosigkeit in England als Folge des Ruhrinbruchs.

London, 16. Juli. Das Parlamentsmitglied Mac Carthy zog gestern in Kingswinford einen Vergleich zwischen der günstigen Lage Frankreichs und der ungünstigen Lage Großbritanniens und führte aus, Frankreich, das in der Hauptsache ein aderbautreibendes Land sei, könne es sich leisten, die wirtschaftlichen Verhältnisse im Ruhrgebiet in Unordnung zu bringen, ohne daß Nachteile für die französischen Interessen entstünden, während zu gleicher Zeit hunderttausende von britischen Arbeitern ohne Beschäftigung würden, weil Poincaré den Brüsseler Vertrag in Teilen gerissen habe, als er im Ruhrgebiet einmarschierte.

Amtsversammlung.

Am Donnerstag, den 26. Juli 1923, vormittags 10 Uhr, findet im Saale des Rathhauses in Neuenbürg eine Amtsversammlung statt.

Stimmberichtig sind die Abgeordneten von: Höfen (5), Calmbach (3), Wildbad (4), Neuenbürg (3), Herrenalb (2); Birkenfeld, Schönbach, Feldennach, Conweiler, Schwann, Langenbrand, Grunbach, Neufach und Schwarzenberg (je 1).

Die nichtstimmberechtigten Mitglieder der Amtsversammlung sowie die ordentlichen nicht aus der Mitte der Amtsversammlung gewählten Mitglieder des Bezirksrats sind beauftragt, der Amtsversammlung mit beratender Stimme anzuwohnen.

Die Tagesordnung wird den einzelnen Mitgliedern zugehen.

Neuenbürg, den 14. Juli 1923.

Oberamt:
Wagner.

Nachreichung der Meßgeräte.

Die in diesem Jahr wieder fällige Nachreichung der eichpflichtigen, zuletzt im Jahre 1921 oder früher neu- oder nachgeordneten Meßgeräte (Maße, Gewichte und Wagen) wird in den nachstehend aufgeführten Gemeinden voraussichtlich von Mitte dieses Monats von einem Beamten des Eichamts Calw vorgenommen werden. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß auch die Meßgeräte der Landwirte, welche Erzeugnisse verkaufen und zu diesem Zweck Meßgeräte verwenden oder bereithalten, der Eichpflicht unterliegen.

Den genauen Zeitpunkt des Beginns der Nachreichung wird der Beamte den Schultheißenämtern mitteilen.

Die Nachreichung der Fässer und Oerbstgeichter findet unabhängig davon an den ständigen Feßstellen des Bezirks statt.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, den erforderlichen Raum mit dem nötigen Geräte (mindestens 2 Tische und ein Holzschlagblech) und etwa notwendiger Beleuchtung und Heizung, sowie den fr. Pl. angeschafften Normalgewichtsfäß für den Beamten rechtzeitig bereitzustellen, um eine Verzögerung des Nachreichgeschäftes zu vermeiden. Ferner wird ersucht, den Eichbeamten bei der Durchführung der Nachreichung tatkräftig zu unterstützen und ihm den Amtsdienste oder eine andere geeignete Hilfskraft zur Verfügung zu stellen. Außerdem sind die Besitzer nachreichpflichtiger Gegenstände durch ortstübliche Bekanntmachung aufzufordern, ihre Meßgeräte in gut gereinigtem Zustande rechtzeitig zur Nachreichung vorzulegen.

Die Nachreichung wird in folgenden Gemeinden stattfinden: Ottenhausen, Feldennach, Conweiler, Schwann, Rotenfol mit Neufach und Bernbach.

Die Ortspolizeibehörden werden noch auf den Kundenerlass vom 27. 1. 21 Nr. E. 191 betr. Durchführung der Maß- und Gewichtsordnung hingewiesen.

Neuenbürg, den 16. Juli 1923.

Oberamt:
Reg.-Aff. Hedel, H.B.

Maul- und Klauenseuche.

Infolge Ausbruchs der Seuche in Etmannsweller und Beuren, O.A. Nagold, fallen die Gemeinden Wildbad und Engländerle in den 15 Km. Umkreis.

In diesen Gemeinden ist die Abhaltung von Klauenviehmärkten, sowie der Handel mit Klauenvieh verboten.

Neuenbürg, den 16. Juli 1923.

Oberamt:
H. A. Hedel, H. B.

Ein zuverlässiger, im Langholzfuhrwerk bewandertes

Fuhrmann,

möglichst verheiratet, da Werkwohnung vorhanden, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Sägewerk Bürkle, Frauenalb.

Kommt!

Telegramm!

Hingerichtet

sind alle Augen auf die hohen Preise, die die Stuttgarter Lumpen-Rönige bezahlen.

Handfrauen und Bürgerinnen der Stadt Neuenbürg und Umgebung! Ich bezahle für

Handlumpen
Wollgestricktes

per Kilo 2500—3000 Mark,
" " 6000 "

Knochen
Papier

per Kilo
" " 500 Mark,
" " 500 "

Nur drei Tage! Heute, Mittwoch und Donnerstag im Gasthaus zum „Ochsen“.

Kommt!

Achtungsvollst! Engländer.

Kommt!

Heimatnot.

Vom 17. Mai bis 13. Juli 1923 sind eingegangen: Von C. Pfeiler hier 3000 Mk., Paul König, Zimmermstr. hier 3000, Beamte und Angestellte der Stadt Herrenalb 19330, Pfarrer Klemm, Conweiler, 7500, Oberpostmeister Lang hier 1000 und 5000 (6. Rate), durch Schultheißenamt Renbach 4000, durch Pfarrer Hundert, Höfen, von zwei Gebiern 10000 und 10000, Bäckermüller Waidel, Gröfenhausen, 700, durch Schultheißenamt Calmbach 1300, Ungenannt 100, Oberamtsgeometer Schilling, Herrenalb, 2578, Gemeindefürsorge Schwann 30000, Sammlung des Schultheißenamts Birkenfeld 77000 und 40000, Ungenannt 25000, Wiltz, Dietrich, Resner hier, 500, von Angestellten der Rheinischen Creditbank, Herrenalb, 41500, Studententat Dr. Kleinert 1000, durch Stadtschultheißenamt von Fr. H. 2000, Stadtschultheißenamt Kusel 3000, Frin. Marie Kustmaier 100000, von Vermögenssachverständigen 4000 und 10000, Sammlung des Stadtschultheißenamts Herrenalb 14695, Oskar Schenk, Birkenfeld, 20000 und 20000, Bäckermüller Bott, Calmbach, 1000, Ungenannt 1000, Hauptlehrer Stolz hier 30000, Schultheißenamt Feldweg, Höfen, 2500, Martin Lutz hier 20000, Ungenannt 200, durch Schultheißenamt Feldennach 3000, von Schultheißenamt Kapp 2000, Otto Grobbeck, Feldennach, 1000 und 10000, Pfarrer Hundert, Höfen, 5000, durch Oberamt von Kurgt Bartholomäus 27000, Oberpostmeister Vaad 10000, Fund 100, Frin. Dr. Lehmann 10000, Brokurist Stolz 30000, Notar Neufach 2000, Ungenannt 50000, durch Dehan Dr. Metzger 600000, Gottl. Keller, Oberhausen, Firma 25000, Arbeiter 75000, Pfarrer Klemm, Conweiler, 62000, Forstmeister Febr, von Gaisberg 5000, durch Schultheißenamt Schwann von einer Säbnerverbindung 25000, von Schultheißenamt Fagler, Birkenfeld, 55000, Krauth u. Co., Rotenbach, 10000, Firma und Personal des „Engländer“ 40000, Ungenannt 2300, auf 1 865 403 Mk., mit bereits veröffentlichten 2338 356 Mk., im Ganzen 4 203 759 Mark.

Gemeinde Dennach.



Stammholz-Verkauf.

Aus Abt. 7 (Hausacker) verkaufen wir folgende launene Starthölzer:

Los 1. Nr. 1—30 etwa 47 Fm.: 30 I., 8 II., 3 III., 1 IV.; Sägholz: 3 II., 2 III. Kl.;

Los 2. Nr. 31—60 etwa 57 Fm.: 39 I., 11 II., 2 III.; Sägholz: 2 I., 2 II., 1 III. Kl.;

Los 3. Nr. 61—90 etwa 71 Fm.: 54 I., 6 II., 1 III., 1 IV. Kl.; Sägholz: 6 I., 2 II., 1 III. Kl.;

Los 4. Nr. 91—120 etwa 58 Fm.: 39 I., 8 II., 2 III., 1 IV.; Sägholz: 1 I., 6 II., 1 III. Kl.;

Los 5. Nr. 121—150 etwa 55 Fm.: 31 I., 11 II., 2 III.; Sägholz: 6 I., 3 II., 2 III. Kl.;

Los 6. Nr. 151—180 etwa 53 Fm.: 27 I., 18 II., 5 III., 1 IV. Kl.; Sägholz: 1 II., 1 III. Kl.;

Los 7. Nr. 181—193 etwa 18 Fm.: 11 I., 4 II., 1 III., 1 IV. Kl.; Sägholz: 1 II. und III. Kl.;

ferner

Los 8. Nr. 194 1 Buchenfloß III. Kl. mit 1,25 Fm.

Schriftliche Angebote nach den Lospreisen vom 1. November 1922 wollen bis spätestens

Mittwoch, den 18. Juli d. J., abends 7 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Den 13. Juli 1923.

Gemeinderat.

Renbach, den 17. Juli 1923.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres 16. Kindes

Friedrich

erfahren durften, ebenso für die vielen Kranzspenden sprechen wir unseren innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Ein Uhrmacher-Lehrling, ein Uhrgehäusenmacher-Lehrling für sofort gesucht.

Bauer & Kaldenbach, Uhrenfabrik.

Ein Junge aus achtbarer Familie mit guten Schulzeugnissen wird als

Lehrling

in ein Holzgeschäft im hiesigen Bezirk gesucht. Bewerbungen sind bitte einzureichen unter Nr. 55 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Benutztes

Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter Nr. 100 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Ein noch neuer Kinder-Sportwagen hat im Auftrag zu verkaufen.

Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Verkaufe gute

Milch-

Ziege,



am liebsten Tausch gegen Käuferscheine.

Chr. Mayer, Bäder.

Möbel

in allen Holzarten kaufen wir zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger Barzahlung und erbiten Angebote

Belendorfer & Cie., Stuttgart, Bachstr. 3.

Schulbedarfs-Artikel:

Schulhefte
Schulbücher
Schultafeln
Tafelschwämme

Schultinte
Zeichenwaren
Schreibwaren
Gesangbücher

G. Wech'sche Buchhandlg., Neuenbürg.
(Inh.: D. Strom.)

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

16. Juli 1923.

Beihen:	Kantl. Mittellurje:	Jubilar-Aktien:
Amerika	195600.	Japaa-Aktien
Holland	77080.	Kordb. Lloyd-Aktien
Schweiz	84200.	Deutsche Bank-Aktien
England	902000.	Disconto-Com.-Anteile
Frankreich	116000.	Rhein. Creditbank-Akt.
Hebbergsd. Staatspapiere:		Württ. Vereinsbank-Akt.
5% Dt. Reichsanleihe	325.	Badische Anleihe-Akt.
4 1/2%		Höcher Farbwerke-Akt.
3 1/2%	4900.	Badamer Gas-Akt.
3%	400000.	Dr. Eugemb. Bergbau-Akt.
Dtsch. Sparpremienanleihe	4000.	Harpener Bergbau-Akt.
5% Württ. Staatsanleihe		Geny-Motoren-Akt.
4 1/2%		Deimler-Motoren-Akt.
3 1/2%	b. 1875.	Badenlamaschinenl.-Akt.
3%	versch.	Heilberg. Cementl.-Akt.
Stadtsanleihen u. Pfandbriefe:		Röln-Rottweiler
4 Stuttg. Stadtsanl.		Gebrüder Jungbans-Akt.
5 1/2%	b. 1877-80.	Selva. Zellbrom-Akt.
4 1/2%	b. 1904.	
3 1/2% B. Hyp.-Schdbl.		
3 1/2%		
		Zemberg: Unificker.